

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Notationsdruck:
H. Ceschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäft:
H. W. Walter & Söhne, Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel
Sämtliche in Calw. D. N. VL 36: 3511. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Halbspalte
11 mm-Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Übergabe
von durch Fernspruch angenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 206

Calw, Donnerstag, 9. Juli 1936

3. Jahrgang

Wirtschaft und Führerpersönlichkeit Die Bedeutung der Reichsanleihe — Eine Rede des Wirtschafts- ministers Dr. Schacht in Dortmund

Dortmund, 8. Juli.

Auf einer Beiratsitzung der Wirtschafts-
kammer für Westfalen und Lippe hielt Reichs-
bankpräsident und Reichswirtschaftsminister
Dr. Schacht am Mittwoch eine Rede, in
der er u. a. ausführte:

„Die gewerbliche Wirtschaft ist eine Ein-
heit, die auch in ihrem organisatorischen
Neubau eine Einheitlichkeit erfordert. Das
soll jetzt auf der Ebene der Wirtschafts-
kammern herbeigeführt werden. Die Be-
zirksgruppen der Reichsgruppe Industrie und
die Bezirksgruppen der großen Wirtschafts-
gruppen des Handels werden mit den Wirt-
schaftskammern vereinigt. Die selbständige
Organisation der gewerblichen Wirtschaft ist
für mich als Reichswirtschaftsminister eine
Notwendigkeit. Wir brauchen ein solches
Instrument zur Durchgabe von Anordnungen
an die Wirtschaft und zur geordneten Sam-
mlung von Wünschen der Wirtschaft an die
Regierung. Wenn unser neuer Staat die
Führung über die Wirtschaft beansprucht, so
muß er auch ein Organ haben, durch das er
diese Führung verwirklicht.“

Ich werde dafür sorgen, daß die Organi-
sation der gewerblichen Wirtschaft in Zu-
kunft in stärkerer Weise in die Tagesarbeit
der Wirtschaftspolitik eingeschaltet wird.“

Dr. Schacht betonte, daß er dabei ent-
scheidenden Wert darauf lege, daß die Organi-
sation der gewerblichen Wirtschaft nicht zu
einem überwiegend von bezahlten Kräften
beherrschten Tätigkeitsfeld werde. Den Funk-
tionären der Organisation sollen gewiß nicht
ihre Werte abgesprochen werden. Sie seien
für jede größere Organisation ebenso not-
wendig wie die Beamten für den Staat.
Aber so wie es im Staat erforderlich sei, daß
der Funktionär nicht herrsche, sondern diene,
ebenso könne eine Herrschaft der Bürokratie
in der Organisation der Wirtschaft nicht zum
Guten führen. Der im Wirtschaftsleben
tätige Betriebsführer muß auch in der Organi-
sation der gewerblichen Wirtschaft die wich-
tigsten Entscheidungen selbst treffen.

Wenn die Uebertragung von Aufgaben an
die Organisation der gewerblichen Wirtschaft
lediglich bedeutet, daß die Entscheidungen statt
von den Beamten in der Behörde von einem
Geschäftsführer in der Wirtschaftskammer
getroffen werden, so ist nichts Wesentliches
geändert. Für das Volk ist es uninteressant,
ob die Bürokratie in einem Ministerium, in
einer Kammer oder in einer Wirtschafts-
gruppe oder einer sonstigen Organisation
sitzt. Die Betriebsführer selbst
müssen ihre besten Führerper-
sönlichkeiten herausstellen. Von
ihnen selbst müssen die Impulse und die
notwendigen Korrekturen für die Tages-
arbeit ausgehen.

Neue britische Rüstungskredite

London, 8. Juli.

Die weitere Verstärkung und Beschleunigung
der britischen Aufrüstungsmaßnahmen
wird dadurch gekennzeichnet, daß am Dienst-
tagabend neue Zusatzhaushalte für die
Flotte und die Luftstreitmacht im Unterhaus
niedergelegt wurden. Ein Zusatzhaushalt für
die Flotte in Höhe von 6—7 Millionen Pfd.
wird ebenfalls in den nächsten Tagen ver-
öffentlicht werden. Schon jetzt steht fest, daß
die zukünftigen Rüstungsausgaben, die über
die ursprünglichen diesjährigen Militärbau-
halte hinausgehen, rund 30 Millionen Pfd.
betragen werden. Für die Flottenrüstungen
allein ist bisher bereits die gewaltige Summe
von rund 80 Millionen Pfund veranschlagt
worden, die nunmehr noch weiter erhöht
wird. Das Parlament wird noch vor der
Sommervertagung aufgefordert werden, die
Zusatzhaushalte aus Dringlichkeitsgründen
zu verabschieden.

Ich weiß sehr wohl, was das für die im
Beruf tätigen Betriebsführer bedeutet. Sie
haben ihren Schwerpunkt in ihrem Geschäft;
das soll auch so sein. Denn als Leiter der
Organisation können wir nur erfolgreich Be-
triebsführer einsetzen, die durch vorbildliche
Haltung ihre Berufsgenossen erziehen und mit-
reichen können. Es ist ein großes Maß an
Opferwilligkeit, das gefordert werden muß.
Aber ich rufe die Betriebsführer auf, daran
zu denken, daß die Frage, ob die Organisation
der gewerblichen Wirtschaft echte Selbstver-
waltung oder einen bürokratischen Apparat
darstellt, für sie alle von schicksalhaftester
Bedeutung ist. Bürokratisierung be-
deutet den Weg zum Staatssozia-
lismus. Die vom Führer gewollte verant-
wortungsbewusste Wirtschaft kann nur erhal-
ten werden, wenn die Mitglieder der Organi-
sation der gewerblichen Wirtschaft den Geist
der echten Selbstverwaltung in sich tragen und

in tätiger Mitarbeit immer wieder aufs neue
bekunden. In der Organisation selbst wird
daher auch das Schicksal der Wirtschaft ent-
schieden.

Dr. Schacht wandte sich dann der Reichs-
anleihe zu und erklärte, ich habe den
Eindruck, daß das Interesse an der Anleihe
in allen Bevölkerungsschichten recht reg ist
und die bisher vorliegenden Zeichnungser-
gebnisse sind durchaus zufriedenstellend. Mein
Appell an die Industrie ging dahin, in der
noch vor uns liegenden Zeichnungsfrist zu
prüfen, wieweit die Industrie ihre im letzten
Jahr erheblich gestiegenen Gewinne und Re-
serven der Reichsanleihe zuführen könnte.
Eine solche Anlage in Reichsanleihe stärkt
die Liquidität der Werke, denn
durch die Börsen- und Lombardfähigkeit be-
steht die Möglichkeit der jederzeitigen
Geldbeschaffung.

Abessinier überfielen italienische Fliegeroffiziere

Ein katholischer Missionar kann sich gerade noch retten

In. Rom, 8. Juli.

Nachdem schon seit Tagen in Rom Ge-
rüchte in Umlauf waren, daß höhere italie-
nische Fliegeroffiziere von abessinischen Krie-
gern niedergemetzelt worden seien, wurde am
Mittwoch amtlich bekanntgegeben: Die mit
drei Flugzeugen am 26. Juni bei Lektia
in der Provinz Wollega gelandete, aus
hohen Offizieren bestehende italienische Mi-
lärmission, die damals von den örtlichen
Behörden und der Bevölkerung gut auf-
genommen worden war, ist zwei Tage darauf
von einer Gruppe abessinischer Krieger, die
früher zum regulären abessinischen Heer
gehört hatten, aber seither Plünderungszüge
machten, überfallen und bis auf einen be-
gleitenden katholischen Missionar nieder-

gemetzelt worden. Die Mission bestand aus
dem General der Luft, Magliocco, dem
Oberst des Generalstabes, Calderini,
dem Major Locatelli, dem Ingenieur
Prasso und dem katholischen Missionar
Pater Borella. Die überraschend ange-
griffene Mission hat sich heldenmütig ge-
schlagen, mußte aber angesichts der über-
legenen Zahl der Freischärler unterliegen.
Pater Borella allein konnte sich retten und
den italienischen Militärbehörden am 5. Juli
Mittteilung von dem Ueberfall machen. Die
italienischen Militärbehörden haben sofort
eine größere Anzahl Flugzeuge zu Ver-
zettelungsmaßnahmen in das Gebiet entsandt,
in das sich die Freischärler geflüchtet haben.

„Eine ungeheuerliche Gottes- lästerung!“

Indirekte Geständnisse einer Gismörderin
Mainz, 8. Juli.

Der große Gismordprozess vor dem Mainzer
Schwurgericht gegen Frau Vogler, die
wegen Gismords an ihrem Ehemann
und an einem Freizeiter und wegen Mordver-
suches an ihrem Stiefsohn und an zwei an-
deren Personen angeklagt ist, nahm mit der
Bernehmung der Mainzer Kartenlegerin
Therese Schneider, mit der Frau Vogler
eng befreundet war, seinen Fortgang. Die
Kartenlegerin gab zu, im Auftrage der An-
geklagten unter Anrufung der heiligen Drei-
einigkeit Salz gestreut zu haben, damit der
alte Vogler Herzkrämpfe bekomme. Sie
habe den Stiefsohn Georg Vogler tot-
beten sollen. Am Tage nach der Haus-
suchung habe Frau Vogler der Zeugin ge-
standen, sie habe ihrem Mann und ihrem
Stiefsohn Rattengift aus einer Tüte,
die sie von dem Freizeiter Seig bekommen
habe, auf das Brot geschmiert.

Dann wurde eine Beamtin des Mainzer
Landgerichtes gestandnisvoll vernommen, die die
bisher wichtigsten Aussagen in diesem
Prozess machte. Sie kam als Hilfsaufseherin
mit Frau Vogler zusammen, gewann deren
Vertrauen und wurde dann von ihrer vor-
gesetzten Behörde beauftragt, auf die ver-
schiedenen Anliegen der Angeklagten einzu-

gehen, um so ein Geständnis zu erhal-
ten. Frau Vogler schrieb einen Brief, den
die Zeugin aus dem Gefängnis schmuggeln
sollte. Diesem Schreiben folgte ein zweites
und schließlich ein drittes.

In einem dieser Schreiben bittet die An-
geklagte Gott um Weisheit zu ihrer
Worttat. In einem zweiten Brief ver-
langt sie das Beten von drei Vater-
unsern für den Tod ihres Stief-
sohnes. Der Vorliegende bezeichnet dies
als eine ungeheuerliche Gottes-
lästerung. Das Geständnis kam ganz
klar durch folgende Worte an die Gefängnis-
beamtin zum Ausdruck: „Meinem Mann habe
ich gegeben und meinem Stiefsohn Georg.
Der ist dadurch krank geworden, aber die
Erlöbung kam erst durch die Erbrühen.“

Obwohl fünf ehemalige Mitgefangene der
Frau Vogler die Angaben der Beamtin be-
stätigen und über weitere Geständnisse der
Frau Vogler unter Eid berichtet, erklärte
die Angeklagte: „Ich habe mir nichts vorzu-
werfen, ich habe niemand vergiftet.“ Sehr
ausführlich sind auch die Mitteilungen
der ehemaligen Mitgefangenen über die
theatralischen Selbstmordver-
suche der Angeklagten, über ihre mit Aber-
glauben vermissten religiösen Vorstellungen
und über ihre geschickt vorgetäuschten Herz-
krämpfe. Einer der Zeuginnen hat Frau
Vogler wirklich gestanden: „Ich habe
meinen Mitten umgebracht.“ Sie
nannte als Motiv sexuelle Wünsche hinsicht-
lich ihres Geliebten Solbauer.

Auffiehn um Edens Urlaub

cg. London, 8. Juli.

Der britische Außenminister Sir Anthony
Eden hat auf ärztlichen Rat einen acht-
tägigen Erholungsurlaub angetreten, der mit
der Arbeitsüberlastung durch die Ereignisse
der letzten Monate begründet wird. Die meis-
ten Londoner Blätter verzeichnen diese Tat-
sache kommentarlos und weisen lediglich
darauf hin, daß Eden auf der bevorstehen-
den Brüsseler Locarno-Konferenz vor neue
Aufgaben gestellt sein werde. Das Oppo-
sitionsblatt „News Chronicle“ aber will die
Erholungsbedürftigkeit Edens — die sich auch
nach der Rückkehr Edens von Prag im Vor-
jahre gezeigt hatte, wo er wochenlang den
Amtsgeschäften fern bleiben mußte — als
„Zusammenbruch“ werten und die „Morning-
post“ prophezeit sogar die Möglichkeit einer
Außenministerkrise und eines Kurswechsels
der britischen Außenpolitik, wobei dieses Blatt
in gewohnter Weise — allerdings zwischen
den Zeilen — gegen die dem Vertreter Edens,
Lord Halifax, angeblich eigene Nach-
giebigkeit in deutschen Fragen polemisiert.
Lord Halifax hatte Mittwoch vormittag
eine Unterredung mit dem Ministerpräsi-
denten Baldwin. Die übliche Mittwochssitzung
des Kabinetts fiel wegen Abwesenheit des
Schatzkanzlers Neville Chamberlain aus.

Doch Entwaffnung der Heimwehren?

ek. Wien, 8. Juli.

Der österreichische Vizekanzler und Bun-
desführer-Stellvertreter der Heimwehren,
Baar-Baarenfels erklärte einem
Budapester Pressevertreter, daß in Zukunft
in Oesterreich das Waffentragen nur noch
der Wehrmacht und der Frontmiliz gestattet
sein wird. Das bedeutet, daß die Heim-
wehren, soweit sie nicht in die Frontmiliz
übernommen werden, die bekanntlich dem
Bundeskanzler Dr. Schuschnigg untersteht,
entwaffnet werden.

Direktoren in Paris gefangen gefeßt

gl. Paris, 8. Juli.

Wie der „Matin“ meldet, haben die strei-
kenden Arbeiter der Citroën-Werke
in Froncles (Departement Obermarne),
nachdem ihre Forderung auf Entfernung
zweiter Ingenieure von der Werkleitung ab-
gelehnt worden war, zwei leitende
Direktoren in der Fabrik einge-
schlossen, die eigens zur Regelung des
Streitfalles nach Froncles gekommen waren.
Der Präfekt des Departements, der von die-
sem Zwischenfall in Kenntnis gesetzt wurde,
hat einen Arbeitsinspektor an Ort und
Stelle gesandt.

Der Hafen von Alexandrien — Sperrgebiet

London, 8. Juli.

Das englische Großkampfschiff „Repulse“
(32 000 Tonnen) traf am Dienstag in Alexan-
dria ein. Insgesamt befinden sich nunmehr
vier britische Großkampfschiffe in diesem Hafen.
Nach einer Meldung des „Daily Herald“ habe
die Hafenbehörde von Alexandria die Handels-
schiffahrt darauf aufmerksam gemacht, daß ein
ausgedehntes Gebiet außerhalb des Hafens
etwa 3 Monate lang von den britischen Flotten-
einheiten besetzt sein werde. Das Gebiet werde
durch Bojen abgesperrt.

4000 Mann fliehen ins Meer

Jerusalem, 8. Juli.

Zu Ende voriger Woche haben die britischen
Militärbehörden in Palästina auf die Nach-
richt, daß sich eine arabische Freischar von
150 Mann in der Gegend von Nablus fest-
gesetzt hätte, eine Großaktion zur Säuberung
des Gebiets unternommen. Insgesamt wur-
den 4000 Mann mit Panzerwagen, Tanks und
Flugzeugen eingesetzt. Die Freischärler wurden
aber nirgends getroffen, so daß der militärische
Erfolg gleich Null blieb. Die Auffständischen
scheinen in den Dörfern als „friedliche
Bauern“ untergetaucht zu sein.

Litwinow will abreisen

Beschärkung der britisch-sowjetrussischen Gegenseite auf der Meerengenkonferenz

Montreux, 8. Juli.

Die Frage der freien Durchfahrt durch die Dardanellen in Kriegszeiten — wenn die Türkei neutral bleibt — hat auf der Meerengenkonferenz in Montreux zu scharfen Spannungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland geführt, die am Mittwoch nachmittag in der Mitteilung der Sowjetabordnung gipfelten, daß Litwinow von seiner Regierung die Weisung erhalten habe, die Konferenz zu verlassen, wenn gewissen sowjetrussischen Forderungen nicht Rechnung getragen werde. Diese Ankündigung hat auf der Konferenz großes Aufsehen erregt. Der türkische und rumänische Außenminister sind um eine Vermittlung bemüht.

Von sowjetrussischer Seite wird geltend gemacht, daß Großbritannien seine Flotte von Hafen zu Hafen und in die ganze Welt entsenden könne, während es der Sowjetunion einer solchen Freiheit berauben wolle, wenn sie z. B. ihre Schwarze-Meer-Flotte durch die Meerengen in die Ostsee entsenden wolle. Umgekehrt befürchtet man auf britischer Seite, daß die freie Durchfahrt der Sowjetflotte diese in den Stand setzt, im Mittelmeer eine Schlacht zu liefern, wieder in das Schwarze Meer zurückzukehren, erneut zu rüsten und wieder im Mittelmeer zu erscheinen, während die Nichtuferstaaten des Schwarzen Meeres nur ein beschränktes Einfahrtsrecht haben sollten. Der sowjetrussische Vorschlag will den Kriegsschiffen und Hilfschiffen aller kriegsführenden Staaten die Durchfahrt durch die Meerengen verbieten, es sei denn, daß es sich um die Ausübung von Rechten und Pflichten aus dem Völkerbundspakte handle. Der englische Vorschlag geht, wie bisher, von dem Grundsatz aus, daß die gleichen Bedingungen wie in Friedenszeiten gelten sollen, ohne daß jedoch die Rechte, die eine kriegsführende Macht in dieser ihrer Eigenschaft besitzt, beeinträchtigt werden dürfen. Dann werden jedoch zwei Maßnahmen vorgeschlagen: Die Türkei soll, wenn sie in einem gegebenen Augenblick glaube, daß ihre Sicherheit durch die Durchfahrt einer kriegsführenden Flotte bedroht werden könnte, das Recht haben, die Durchfahrt von Schiffen, die einer kriegsführenden Macht angehören, zu verbieten unter der Bedingung, daß dieses Verbot auf jede kriegsführende Flotte ohne Unterschied angewendet wird. Wenn in Kriegszeiten keiner der Uferstaaten des Schwarzen Meeres zu den kriegsführenden gehöre, soll die Durchfahrt durch die Meerengen jedem Kriegsschiff einer kriegsführenden Macht verboten sein.

Die nächste Sitzung der Konferenz findet am Donnerstagvormittag statt. Die Beratung der am Mittwoch angeschnittenen Fragen soll jedoch erst fortgesetzt werden, wenn die Anweisungen der einzelnen Regierungen hierzu vorliegen.

Französische Wünsche und Forderungen

Der Pariser sozialistische „Populaire“ möchte gern, daß Italien sich an der Besprechung der Mittelmeerfragen beteiligt. Man müsse Mussolini zu verstehen geben, daß der Abschluß eines Mittelmeerpaktes durch seine „Erpressung“ verhindert oder auch nur verzögert werden könne. Denn der Mittelmeerpakt sei einer der wichtigsten Trümpe der kollektiven Sicherheit.

Die Locarnobesprechungen in Brüssel wer-

den, wie der Brüsseler Berichterstatter des „Jour“ zu wissen glaubt, erst am 22. Juli beginnen, es sei denn, daß Italien nicht teilnehme, wenn Deutschland nicht vertreten sei. In diesem Falle könnten die Besprechungen um 8 Tage vorberlegt werden. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ glaubt nicht, daß die Vertreter Englands, Frankreichs und Belgiens sich bereits über ein Programm für diese Besprechungen geeinigt hätten. Die Genfer Unterhaltungen seien außerordentlich unbestimmt gewesen. Schon jetzt kündigen sich Schwierigkeiten an. Rom wende sich dagegen, daß die vorübergehenden militärischen Abkommen Englands mit der Türkei und Griechenland zu Dauerabkommen würden. Außerdem wolle Rom abwarten, bis die englische Admiralität die Stärke ihrer Mittelmeerstreitkräfte auf den Stand herabsetze, wie er vor der abessinischen Krise war. Schließlich ergebe sich aus wahrscheinlich inspirierten Artikeln in der italienischen Presse, daß Italien nur mit

Deutschland zusammen in den Locarnotreis zurückkehren wolle. Dies behagt dem Verfasser des Artikels nicht. Er tritt dafür ein, daß England, Frankreich und Belgien sich über ein gemeinsames Auftreten einigen auf Grund folgender Punkte: Verteidigung der französischen und belgischen Grenze, Uebereinstimmung der militärischen Vorbereitungen der drei Länder, Feststellung der Haltung betreffs Mittel- und Osteuropa. Darf man Osteuropa sich selbst überlassen oder bis zu welchem Grade müsse man da helfen? Die Absichten der französischen Diplomatie darüber seien seit langem festgelegt, aber London habe sich niemals klar auszusprechen.

Schiffsterin gestorben

Moskau, 8. Juli.

Georgijew Wassiljewitsch Schifschewin, der frühere sowjetrussische Volkskommisсар des Auswärtigen, ist am Dienstag in Moskau nach langer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestorben.

Ein Jude fiel herein

Berlin, 8. Juli.

Von Kriminalbeamten der Berliner Dienststelle z. B. bei der Kriminalgruppe E konnte in letzter Zeit nach und nach eine 13köpfige Einbrecherbande, die in der letzten Zeit vor der Nachtübernahme 139 Einbrüche ausgeführt hatte, festgenommen und ihrer Bestrafung zugewandt werden. Es handelt sich um schon vielfach vorbestrafte Gewohnheitsverbrecher, denen endlich das Handwerk gelegt werden konnte. Ferner wurden noch weitere 19 Personen festgenommen, die sich zum Teil als Einbrecher, zum Teil auch als Geheiler betätigt haben.

Die Einbrecher, die vor der Nachtübernahme fast allen Unterweltvereinen angehört hatten, vorzugsweise den Südosten Groß-Berlins heimgekehrt. Zeitweise waren sie aber auch nach Schlesien gefahren und hatten dort große Einbrüche verübt. Wahlos brachen sie in Lebensmittel-, Zigarren-, Herrenartikel-Geschäfte, Schanklokale, Bekleidungs-

geschäfte und Büroräume ein. Der damals von den Verbrechen angerichtete Schaden beläuft sich nach vorsichtiger Schätzung auf mehrere hunderttausend Reichsmark. Einige der Verbrecher, so die Gebrüder Soppa, schreckten aber auch nicht vor schweren Raubüberfällen zurück. So konnte jetzt ein 1930 verübter Raubüberfall an der Köpenicker Landstraße aufgeklärt werden, bei dem die Gebrüder Soppa mit gezogenen Pistolen kurz vor Feierabend in ein Geschäft eindrangen und den Filialleiter sowie die Angestellten bedrohten, mehrere Schüsse abgaben und 60 RM. aus der Ladenkasse raubten, nachdem sie wenige Tage vorher nachts in das Geschäft eingedrungen waren und alles Mitnehmerswerte mitgenommen hatten. Sogar ihrem eigenen jüdischen Rechtsanwalt, der sie mehrfach mit Erfolg verteidigt hatte, stahlen einige der Bande einen nächtlichen Besuch ab und stahlen ihm u. a. seine Schreibmaschinen.

Tagesquerchnitt durchs Reich

Neuer Leiter des Jugendamtes der DAF.

Wegen Arbeitsüberlastung hat Obergebietsführer Axmann die Leitung des Jugendamtes der DAF, im Einbernehmen mit dem Reichsleiter der DAF, Dr. Ley, und dem Reichsjugendführer Walbur von Schirach, niedergelegt. Als Leiter des sozialen Amtes der Reichsjugendführung, dem das Jugendamt als Hauptreferat für Berufsweiser beigeordnet ist, behält er nach wie vor die Gesamtleitung der sozialen Jugendarbeit; als Leiter des Reichsberufswettkampfes wurde er erneut bestätigt. Zum neuen Leiter des Jugendamtes wurde Oberbannführer Moosbrugger ernannt.

Deutsch-amerikanische Zollverhandlungen

In Washington verhandelt gegenwärtig eine deutsche Abordnung unter Führung von Reichsbanddirektor Brinkmann über die

schwierigen Fragen, die durch die amerikanische Verordnung über Zuschlagszölle für gewisse deutsche Waren vom 11. Juli ab aufgeworfen wurden. Die Ber. Staaten begründen diese Verordnung damit, daß nach ihrer Ansicht die Reichsregierung Ausfuhrprämien gewährt gegen die ein Ausgleich geschaffen werden müsse. Die täglich stattfindenden Verhandlungen werden sich auf eine ganze Woche erstrecken.

Fahrpreisermäßigungen für Schwerbeschädigte

Die Fahrpreisermäßigungen für deutsche Kriegsbeschädigte sind auch auf die Schwerbeschädigten der nationalen Erhebung ausgedehnt worden. Die Maßnahme gilt zunächst nur für den Bereich der Reichsbahn, doch kann damit gerechnet werden, daß sich auch die deutschen Privatbahnen demnächst anschließen.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Die Welt in wenigen Zeilen

Zweck der Erfassung militärisch Ausgebildeter

Ein Erlass des Reichsinnenministers erjudet die nachgeordneten Behörden, in den Bekanntmachungen über die Erfassung militärisch Ausgebildeter auf die Regelung des Wehrpflichtverhältnisses der aufgerufenen Personen als Zweck hinzuweisen. Bei Anlegung des Wehrstammblautes sind auch besondere Fachkenntnisse der Wehrpflichtigen einzutragen. Der Erfassungsvorgang ist bis 15. September 1936 abzuschließen.

Sie beten um Regen

Die Getreidebeständen des Mittelwestens vom Felsengebirge bis nach West-Kentucky zeigen durchweg Höchsttemperaturen von weit über 30 Grad Celsius. Tausende von Menschen beten in den Kirchen der von der Dürre heimgesuchten Bezirke um Regen. Etwa 3000 mittellose Farmer aus Wyoming, Nord-Dakota und Montana erhielten Arbeit an Buwa-Projekten (Buwa = Bundesamt für öffentliche Arbeiten). In Wyoming und Montana sind Tausende von Menschen mit der Bekämpfung ausgebreiteter Waldbrände beschäftigt, die bereits großen Schaden anrichteten.

Fünf Opfer der Blitze

Bei dem heftigen Unwetter, das über einem Teil der Niederlande niederging, sind, wie jetzt bekannt wird, 5 Menschen durch Blitze erschlagen worden. Mehrere Bauernhöfe wurden ein Raub der Flammen. Feuer im Unterseeboot

Wie „Havas“ aus Toulon meldet, brach an Bord des Unterseebootes „Atalanta“, das zur Zeit Manöver in der Bucht der Garonne durchführt, Feuer aus. Einem sofort entsandten Feuerwehrausschiff gelang es, den Brand zu löschen. Mit Hilfe eines anderen Unterseebootes konnte die „Atalanta“ den Hafen Toulon erreichen.

Familie im Bauernhaus verbrannt

In der Nacht zum Mittwoch brach in einem Bauernhaus in Montanara in der Nähe von Martini a Feuer aus; im Erdgeschloß gerieten zahlreiche Holzgegenstände aus noch nicht geklärter Ursache in Brand. Die im Obergeschloß schlafenden Eltern, zwei Kinder von 5 und 3 Jahren und ein Knecht kamen in den Flammen um.

Blutige Schlacht um zwei Dattelpalmen

Wie aus Kairo berichtet wird, kam es in Oberägypten zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen zwei Dörfern über das Eigentumsrecht an zwei Dattelpalmen. Der Streit entbrannte ursprünglich zwischen zwei Fellachenfamilien. Schließlich ergriffen jedoch die Dorfer der beiden Familien Partei, so daß sich schließlich 200 Personen mit Pistolen, Messern und Feuerwaffen an dem Streit beteiligten. Vier Fellachen wurden getötet und 20 schwer verwundet.



Freiz (14)

steht sich in der Welt um.

Er lernt viel und spart mühe. So kommt er bald zu einem eigenen Geschäft. Viel hält er auf gute Ware. Deshalb verkauft er besonders gern Dr. Deiters' Puddingpulver und Backpulver „Bakini“ mit dem „hellen Kopf“. Das schafft neue Kunden!

Achtung - anschnitten! Preisangabe!

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Roffat Kaytenau

Copyright bei Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Was keinem gelungen war, den wirklich brauchbaren Holzmotor zu konstruieren, er hatte es geschafft — dort unten fuhr der Wagen!

Einmal heute!

Morgen zwei, in einem Jahr tausend, zehntausend — in wenigen Jahren Millionen — und bald — bald — er hob die Arme zum Himmel — bald hatte er sein großes Lebenswerk vollendet, zum Wohle seines Landes!

Daran, daß es gelingen würde, konnte man nun nicht mehr zweifeln.

Dieser Motor würde sich bewähren und auf den herrlichen Autobahnen, die Deutschland erst richtig von Ost und West, Nord und Süd verbunden, aufkommensschwächsten, mußte er Triumphe feiern!

Ifferloh warf noch einen Blick auf den Wagen, der dahinstraukte und trat dann an den Schreibtisch.

Der Motor, der Wagen war auf — richtig — aber damit war noch lange nicht alles getan!

Was jetzt kam, davon war er überzeugt, war vielleicht ebenso schwer, wie das, was hinter ihm lag — denn jetzt galt es, die Autoindustrie zu gewinnen!

Schon fühlte er, daß da und dort Widerstände aufstünden, Gegner sich meldeten, ohne daß noch ein Mensch aus diesen Reihen den Motor hatte prüfen können!

Ifferlohs Augen färbten sich dunkel, und für Sekunden flog ein Schatten über sein Gesicht, dann aber lächelte er.

Wochen sie immerhin nörgeln, zweifeln, die Köpfe zusammensetzen und sich in Vermutungen ergehen: die Tat war da und über die konnten sie nicht hinweggehen!

War die Zeit gekommen, war er bereit, den Kampf aufzunehmen, und für diese Stunde mußte er sich rüsten.

Es war Zeit, daß er die Resultate seiner Arbeit und seiner Reise zusammensetzte und für die Stunde der Entscheidung bereithielt.

Er überflog den Schreibtisch, der mit Dokumenten, Plänen, Berechnungen überladen war, schob das Material etwas zusammen, grüßte Fräulein Flex, der er geklopft hatte, und setzte sich nieder.

Was ich jetzt diktiere, ist streng vertraulich! Es geht in zwei Kopien in das Geheimarchiv — nicht in das des Sekretariats ... haben Sie mich verstanden, Fräulein Flex?

Ifferloh zog die Uhr. „Sinen Moment, Fräulein! Verbinden Sie mich bitte mit der Villa, ja?“

Während Ifferloh in seinen Akten las, stellte die Sekretärin die Verbindung her und reichte Ifferloh dann den Hörer.

„Ifferloh! Frau Lampe! Ist keine Depesche von meiner Tochter hier ... von Inge? Gar nichts? Doch! Nun, wie können Sie denn sagen, daß ... was. Von Suse? ... aber Frau Lampe, was ist denn heute mit Ihnen los?“ Ifferloh war irgendwie ärgerlich. War denn die Hausdame heute noch nicht ausgeglichen? Warum konnte man denn keine vernünftige Antwort bekommen! Er laute

etwas scharf: „Die Depesche ist natürlich von Inge und nicht von Suse, Frau Lampe! ... Sie wissen doch, daß Suse ... was? Sie ist doch von Suse an Inge? Woher wissen Sie denn das? Haben Sie die Depesche geöffnet? Sie ist eben erst gekommen ... aber aus St. Moritz ... na, dann liegt hier eine nette Bummelrei vor ... das Mädchen liegt doch bereits zwei Tage in Wien, und jetzt kommt noch eine Depesche aus St. Moritz! Hören Sie, Frau Lampe, ich arbeite heute lange hier im Büro ... wenn eine Nachricht kommt, verständigen Sie mich sofort ... aber buchstäblich sofort! Nein, sonst nichts ... Warten Sie mal ... Robert soll die Depesche bringen ... ja, mit dem Wagen ... dank!“

Er hing auf, diktierte weiter, und als ein Diener die Depesche brachte, hatte Ifferloh darauf fast vergessen.

Eine Sekunde lang war er unschlüssig, ob er sie öffnen oder fortlegen sollte, bis er fertig war, riß sie dann aber doch in der Erwartung der geschäftlichen Bitte, sofort, aber wirklich sofort Geld zu senden, doch auf und sprang, kaum daß er einen Blick darauf geworfen hatte, so sah hoch, daß Fräulein Flex erschrocken das Diktatstift fallen ließ.

Was war denn das?

Er starrte auf den Text.

Prüfte nochmals und wieder das Datum, die Stunde der Abfertigung in St. Moritz, die Ankunft in Berlin ... und griff sich dann verwirrt an den Kopf, denn die Depesche war vor drei Stunden in St. Moritz ausgegeben worden! Vor drei Stunden ... also hatte Suse heute depeschirt ... Er las halblaut vor sich hin:

abreise heute 8 Moritz stopp antomme morgen früh acht anhalter stopp sendet wagen.

Ifferloh wiederholte: „Sendet Wagen, Suse! Sendet Wagen, Suse!“

Er starrte in das Zimmer.

Was war denn da los?

Erlaubte sich vielleicht jemand einen dummen, einen sehr dummen Scherz, oder ...

Er riß sich zusammen.

„Fräulein Flex, schnell eine telephonische Verbindung mit dem Palace Hotel in St. Moritz und“, er dachte eine Sekunde nach, „mit dem Hotel Cobenzl in Wien ... nein ... Schlosshotel Cobenzl in Wien ... so schnell wie möglich!“

Die Sekretärin verschwand lautlos, und zwanzig Minuten später griff Ifferloh, der ruhig im Zimmer auf- und abgewandert war, gierig nach dem Hörer.

„Sie Berlin, Ifferloh ... Wien? Schlosshotel Cobenzl? Gut! Ja! Rufen Sie mir bitte Fräulein Inge Ifferloh zum Apparat ... verbinden Sie mich mit ihr ... aber schnell bitte ... Ifferloh! Ja, I wie Idee, S wie Schwert, nochmals S wie Schwert, G wie Erde ... R wie Richard ... I wie Ludwig ... O wie Otto ... G wie Hermann ... Jawohl, Ifferloh, der Name muß doch bekannt sein ... wie?“

„Nicht bekannt? Aber ich bitte Sie, meine beiden Töchter Inge und Suse wohnen doch in Ihrem Hause ... die eine Dame, Suse Ifferloh hat sich doch verkehrt ... ist mit ihrem Wagen gestürzt ... aber natürlich ... ich habe doch ... wie?“ Ifferloh schrie erregt in den Apparat: „Herr, wenn Sie Ihre Gäste nicht kennen! Ich will den Direktor sprechen ... jemand, der mir Auskunft geben kann!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw



HJ., JV., Bdm., Jm.

Wie nennt man das ... ? bei diesem Wetter.

we. — Heute ist doch so ein böses Wetter aufgesprungen. Das brachte Regen mit sich, der an die Fenster schlug. Unbarmherzig, immer stärker und immer länger. Na! Sie sehen, ja selbst. So gegen 1/2 Uhr war das. Wenn da plötzlich die Straßen elendiglich verlassen werden und nur dann und wann die Autos noch die Räder aneinanderreiben und wenn sich vor den „Bindsäden“, die vom Himmel herabhängen, ängstlich Kinder in den Hausgängen sehen lassen, wenn sogar ganz Unentwegte, wissen Sie solche, die den „dicksten“ Regen nicht scheuen, oder wie sie klassischerweise sagen, „den Aufruhr der Natur geradezu lieben“, wenn sich sogar die in die Häuser flüchten — dann ist das alles wohl begründet!

Und doch war mir bei dieser ganzen Sache etwas unbegreiflich, total unbegreiflich. Sie werden mit mir einig sein, wenn Sie diese kleine Geschichte hören:

Das war heute früh da oben an der Hindenburgstraße.

Auch dort klatzte der Regen auf die Straße. Ein kleiner Wind trieb ihn durch die Bäume und zog die Blätter auf den Boden. Dann war es stille. Die Melodien der Stille vereinigten sich mit den Melodien des Regens. Der Himmel war glanzlos und grau. Wirklich! Es ist ein Wetter, das man den bekannten Hund nicht hätte hinter dem Ofen hervorjagen mögen. Und in diesem Wetter standen zwei Frauen. Jawohl! Zwei Frauen! Das hab' ich deutlich gesehen. Sie hatten die Schirme aufgespannt und redeten aufeinander ein. Manchmal beugte sich die eine etwas vor bis ans Ohr der anderen. Manchmal lachten sie auch miteinander unter ihren Schirmen, auf die der Regen unaufhörlich tropfte und über das schwarze glatte Dächchen fiel und fiel ... stundenlang.

It doch nett, wenn man sich „zuweilen“ was erzählen kann. —

Wissen Sie vielleicht, wie man dieses Erzählen nennt, bei so einem Wetter, wo man den bekannten Hund nicht hinter dem Ofen hervorjagen möchte? —

Ich würde sagen: wetterfeste Frauen. Aber damit werden Sie nicht zufrieden sein. Oder vielleicht doch? ...

Turnfest und 90-Jahrfeier des Turnverein Calw

Turnfest und 90-Jahrfeier des T.V. Calw
Die Kreispressstelle meldet: Im Büro der Festleitung, welche mit den Vorbereitungen zum Kreisturnfest beschäftigt ist, herrscht Hochbetrieb; große Aufgaben harren noch ihrer Erledigung. Die Programme der Fest- und Arbeitsfolge sind nunmehr fertiggestellt und gehen dieser Tage den Vereinen des Kreises 5 Nagold mit den Wettkampfkarten, Abzeichen und Quartierkarten zu.

Die Eröffnung des Kreisturnfestes mit Uebernahme der Wettkampf- und Vorführungsanlagen durch die Kreisfachamtsleitung findet am Samstag, den 18. Juli, 13 Uhr, statt. Der Mittag ist alsdann ausgefüllt mit Wettkämpfen der Zwölfkämpfer und Sitzungen der Domänner, Kampfrichter und Regenfürher. Auf den Abend ist eine Kundgebung für den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen und für die Olympiade 1936 mit Entfaltung der Reichsbundfahne auf dem Marktplatz vorgesehen. Anschließend wird im „Badischen Hof“ ein Begrüßungsabend unter Mitwirkung der Kreisgeräte-riege, des Turnvereins Calw und der Stadtkapelle Calw abgehalten.

Der Sonntag bringt den Höhepunkt des Festes und die Abwicklung eines reichhaltigen Programms, das sämtliche Arten von Leibesübungen erfasst. Es sei nur vertragen, daß im ersten Teil die Turner und Turnerinnen um den Siegerfranz kämpfen und nach dem Festzug ein großes Schauturnen mit Vorführungen der Gerätturner, der Leichtathleten und Fechter und Darbietungen der Turnerinnen die Zuschauer in ihrem Banne halten wird.

Kleines Tieridyll

In den letzten Tagen konnte man in den Kuranlagen in Bad Liebenzell ein allerliebste „Familienidyll“ im Musikpavillon beobachten:

Ein Grassmäckenpärchen hatte hinter der Holzverkleidung der einen Seitenwand, fast neben der letzten Lampe der verdeckten Wandbeleuchtung, sein Nest gebaut, also gewissermaßen eine Einfamilienwohnung mit Zentralheizung. Jetzt drängelten sich seit einigen Tagen vier junge, hungerige Grassmäcken und schrien nach Futter. Unermüdblich tragen die Alten Insekten herbei und lassen sich bei diesem Geschäft auch durch das „Fortissimo“ der Militärmärsche und das Gebrumm des Kontrabasses, der unmittelbar unter ihnen seinen Platz hat, keineswegs hören.

Der Polizeibericht meldet:

Teerbrand in der Langen Steige

Gestern nachmittag um 2 Uhr wurde durch Feuermelder von der Langen Steige aus die Weckerlinie alarmiert. In dem Wohnhaus des Lokomotivführers Reher war ein Brand ausgebrochen. Bis zum Eintreffen der Weckerlinie war der Brand von hilfsbereiten Nachbarn bereits gelöscht.

Der Ausbruch des Brandes hatte seine Ursache darin, daß der Hausbesitzer zur Teerung seiner Gartenwege, in seiner Waschküche Teer warm machen wollte. Hierbei ist der Teer unzweifelhaft überhitzt worden und hat sich selbst entzündet. Der durch den Brand entstandene Gebäudeschaden beläuft sich auf etwa 150 RM.

Gefast — aber nicht geständig zum Kapitel: „Kellereinbrecher am Werk“

In unserer Ausgabe vom vorigen Samstag veröffentlichten wir unter der Ueberschrift: „Kellereinbrecher am Werk“ eine Mitteilung des Stationskommandos über die in den letzten Wochen in der Umgebung von Calw umgehenden Kellereinbrüche. Die Diebe hatten es an Brot, Fleisch und besonders auf eingelegte Eier abgesehen, von denen bereits schon weit über tausend Stück gestohlen worden sind.

Jrgend ein unbekannter Leser unserer Zeitung gab nun dem hiesigen Landjägerkorpskommando einen freundschaftlichen Wink, auf Grund dessen es der Landjägersmannschaft möglich war, 2 hiesige Bürger fest-

Heute abend zum Sommerfest der T. S. 4

Das heute abend stattfindende Sommerfest der Truppführerschule soll nicht nur ein Abschiednehmen von den Lehrgangsteilnehmern, nicht nur ein frohes Volksfest mit allerlei Ueberraschungen sein, sondern auch dem von uns allen gesteckten Ziel dienen, ein echtes Vertrauensverhältnis zwischen der Calwer Einwohnerschaft und der Truppführerschule zu schaffen. So wollen wir also nicht allein in ersten Stunden gemeinsam marschieren und gemeinsam kämpfen, sondern auch in frohen Stunden gemeinsam froh sein.

Wie wird das Wetter?

Voraussetzliche Witterung: Bei südwestlichen Winden unbeständiger als seither, zunächst stärker bewölkt und vereinzelt auch noch etwas Regen, dann bei ansteigenden Temperaturen wieder aufheiternd und später auch wieder zunehmende Gewitterneigung.

Höhenreibad Stammheim: Wasser 23 Grad.

Im Reichsberufswettkampf:

Gau Calw an der Spitze

Gegenwärtig werden im Kreis Calw wie im ganzen Reich die Auswertungen der Arbeiten des diesjährigen Reichsberufswettkampfes vorgenommen. In 2 Besprechungen hat der Kreisjugendwaller der Deutschen Arbeitsfront seinen Mitarbeitern die Richtlinien für diese verantwortungsvolle Aufgabe gegeben.

Ein kurzer Rückblick soll uns nochmals den gewaltigen Erfolg des diesjährigen Reichsberufswettkampfes im Reich, Gau und Kreis veranschaulichen. Im Kreis Calw sind zum Wettkampf 420 Teilnehmer angetreten, das ist die doppelte Zahl der früheren Wettkampfteilnehmer. Im Gau Württemberg-Hohenzollern beträgt die Zahl der Teilnehmer 52 000 und im ganzen Reich 1 163 000 bei 32 Gauen. Daneben wurden noch in 1229 Orten etwa 35 000 junge Kaufleute im Schaufenschießwettbewerb erfasst. Beim Gauwettbewerb in Stuttgart waren 700 (darunter 8 vom Kreis Calw), von diesen vertraten den Gau Württemberg 40 beim Reichsentscheid in Königsberg. Von diesen 40 wurden 13 Reichssieger. Von den insgesamt 206 Reichssiegern (darunter 4 vom Gau Württemberg) hatten 35 als höchste Belohnung für ihre Arbeit die Freunde, dem Führer vorgestellt zu werden. Mit diesem Ergebnis marschiert der Gau weit an erster Stelle. Der Kreis Calw stellte beim Gauentscheid eine Gaufiegerin.

Die praktische Auswertung wird in der Weise vorgenommen, daß der Gruppenwettkampfführer seine Mitarbeiter zusammenruft, mit diesen die Teilnehmer am WBB, zu Einzelbesprechungen einladet und dann die von jedem gefertigten Aufgaben durchspricht. Von jedem einzelnen Wettkampfteilnehmer wird ein Fragebogen ausgefüllt, welcher außer den Personalien die verschiedensten Fragen enthält.

Die Auswertung geht von dreierlei Gesichtspunkten aus:

Bach-Kantaten am Sonntag

Der Calwer Kirchenchor bringt am Sonntag, 12. Juli, nachm. 5 Uhr in der Stadtkirche 3 Bach-Kantaten zur Ausführung.

Die 1. „Du Hirte Israels, höre“ und die 3. „Der Herr ist mein getreuer Hirte“ entstammen textlich und musikalisch demselben Gedankenkreis; beide beruhen auf den Worten des 23. Psalms. Der Chor der ersten „Du Hirte Israel, höre“ ist eine Vereinigung von Ernst und Lieblichkeit, Tiefe und Anmut. Hier kommt eine ganz neue Seite Bachscher

zunehmen. Die Beamten fanden bei ihnen noch Büchsen mit Fleisch, die alle angebrochen, teilweise aber auch bereits ganz geleert waren. Die Diebe sind nicht geständig. Aber schließlich sprechen 10 Stück gesunde Büchsen mit Fleisch, versteckt im Hasenstall, nicht gerade dafür, daß man sie etwa gekauft hätte. Das verdächtige und regelmäßige nächtliche Ausgehen, das die Landjägerschaft entdeckte, dürfte auch nicht gerade einem Spaziergang gedient haben.

Die Landjägerschaft ist diesem Fingerzeig dankbar; denn er wirkte sich zum Segen der Gesamtheit aus.

Berufsausbildung
Sozialpolitik
Nationalsozialistische Weltanschauung.

Der Berufsausbildung wollen wir ein besonderes Augenmerk schenken, ist es doch heute Tatsache, daß in Deutschland ein bedeutender Mangel an Facharbeitern besteht. Auf Grund der Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes wollen wir dann die zusätzliche Berufsausbildung anfangen und betreiben. In Calw haben wir damit, daß wir eine Uebungsfirma aufstellen wollen, bereits begonnen. Weiter zu erwähnen ist noch die Unterbringung tüchtiger ungelerner Arbeiter in ein ordentliches Lehrverhältnis. Auch hier haben wir im Kreis schon mit Erfolg gearbeitet. Etwas Neues und durch die Deutsche Arbeitsfront Geschaffenes sind die wirtschaftskundlichen Fahrten, an denen jeder schaffende Deutsche ohne große Kosten teilnehmen kann.

Die sozialpolitische Auswertung dient mit als Unterlage zur Schaffung der neuen Jugendgesetz (Jugendwohlfahrtsgesetz, Jugendstrafgesetz, Berufsausbildungsgesetz), an denen zur Zeit gearbeitet wird.

Die weltanschaulich-politische Auswertung wird durch die Hitlerjugend ausgeführt, die die Aufgaben innerhalb eines Heimabends durchspricht.

Aus dem Angeführten entnehmen wir, daß der Reichsberufswettkampf nicht dazu geschaffen worden ist, daß man nur Einzelleistungen, die gewiß hoch zu bewerten sind, erzielt, sondern auf die breite Masse der Jugend erzieherisch und fortbildend im nationalsozialistischen Sinne wirken will, um so die künftigen Betriebsführer und Handwerksmeister zu gestalten. Die deutsche Jugend verkennt nicht, was ihre Väter geschaffen haben und dankt es ihnen. Wir Jungen aber wollen, mit dem festen Willen befeelt, Deutschland wieder mit unserer Leistung aufbauen, damit es jenen Platz unter den Völkern einnimmt, der ihm gebührt.

Kunst zum Vorschein. Auch rein technisch ist es ein Stück von musterhaftem Sach, kunstreich die Gegenüberstellung ganz verschiedener Themen in Gesang und Orchester. Von ähnlicher Stimmung ist die Vokale. Auch sie wie der Eingangsschor betont das Hirtenmäßige.

Von der 3. Kantate, „Der Herr ist mein getreuer Hirte“, sagte ein guter Kenner: Diese 1. Strophe kann gar nicht schöner in Musik gesetzt werden. Die Empfindung in diesem Stück ist allerdings trotz des bescheidenen Grundcharakters wieder eine ganz andere, als beim 1. Eingangsschor, noch weiter und fast kindlich.

Mädelring II/126. Ringführung. Der Verlauf der Tagung am Sonntag, den 12. Juli 1936 hat sich verändert. Zur Probe für unser Untergausportfest müssen alle Mädel nach Calw kommen und um 7 Uhr 30 morgens am Haus der Jugend sein. Ich mache die Führerinnen für das pünktliche Erscheinen verantwortlich. Anzug: Dirndl, Führerinnen Klust. — Nachmittags findet die gahnärztliche Untersuchung statt, weshalb alle Mädel kommen müssen.

Jungmädelring II/126. JM-Ringführung. Am 11. Juli 1936 ist eine gahnärztl. Untersuchung der Orte: Calw, Hirsau, Erntmühl, Altburg, Alzenberg, Sonnenhardt, Wägenhardt, Stammheim, Altbengstett, Neuhengstett und Ottenbronn. Alle Jungmädel dieser Orte müssen bis 10 Uhr in Calw, Haus der Jugend, eingetroffen sein. Die Scheine über die Personalien der Mädel, die die Führerinnen ausfüllen mußten, sind mitzubringen. Ihr habt den ganzen Staatsjugendtag zum Her- und Heimkommen, sorgt dafür, daß die Mädel vollzählig hier sind.

Die nachfolgenden Arien stehen künstlerisch gesehen auf der gleichen Höhe überlegener Bachscher Spätwerk. Zwischen diesen beiden größeren Werken steht eine der Kammermusik verwandte Kantate: „Der Friede sei mit Dir“. Nur die Violine singt unter Begleitung einer Solo-Violine unter Zuhilfenahme des Sopran-Chorals: „Welt ade, ich bin dein müde“. Die Kunst dieses Werkes ist ebenfalls bewundernswert; alle 4 völlig selbständige Stimmen sind zu einer musikalischen Einheit sondergleichsam zusammengefügt.

Bei günstiger Witterung:

Enzanlagenbeleuchtung in Wildbad

Am Samstag, 11. Juli findet in Wildbad bei günstiger Witterung wieder eine der schönsten und mit Recht weitläufig berühmten großen Enzanlagenbeleuchtungen statt. Aus allen Gegenden des Landes werden wieder Tausende von Besuchern kommen, um das Sommerachtsmärchen in den Wildbader Kuranlagen entlang der Enz mitzuerleben. Diese Anlagen gehören an sich schon zu den schönsten Anlagen ihrer Art, einzigartig vor allem durch den natürlichen Zusammenhang der gepflegten Anlagen, der rauschenden Enz und der umgebenden herrlichen Schwarzwaldlandschaft. In eine Zauberlandchaft verwandelt sich aber diese Anlagen, wenn in einer lauen Sommernacht der Schimmer von Tausenden und Aber-tausenden flackernder Kerzen erstrahlt, wenn die Lichter auf den dunklen Wiesenhängen wogen, und die bunten Lampions im Grün der Büden.

Die Beleuchtung beginnt mit dem Eintritt der Dunkelheit.

*
Freudenstadt, 8. Juli. (Generalarbeitsführer Dr. Decker spricht.) Am 15. und 16. Juli 1936 findet in Freudenstadt eine große Führertagung des Reichsarbeitsdiensts statt, an der sämtliche Führer im Arbeitsgau 16 teilnehmen. Im Rahmen dieser Tagung spricht am Mittwoch, 15. Juli, der Inspekteur des Erziehungs- und Ausbildungsdienstes im Reichsarbeitsdienst, Generalarbeitsführer Dr. Decker, wodurch dieser Tagung eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Generalarbeitsführer Dr. Decker wird die in Freudenstadt aufmarschierenden Abteilungen der Arbeitsgruppe 262 und die Truppführerschule Calw besichtigen. Bei der ungeheuer raschen Aufwärtsentwicklung, die der Reichsarbeitsdienst durchgemacht hat, fällt diesen Führertagungen, wie sie immer wieder in allen Arbeitsgauen durchgeführt werden, die Aufgabe zu, der Ausrichtung des gesamten Führerkorps im Reichsarbeitsdienst auf die gesteckten Ziele zu dienen.

Am 7. Juli. (Zu den Donauertrun-ken.) Bei einer Bootsfahrt auf der Donau stieß ein Boot bei der Autobahnbrücke in Reipheim an einen Pfeiler, wobei der Pionier Weber aus Reutlingen in die zur Zeit Hochwasser führende Donau stürzte und er-trank.

Friedrichshafen, 7. Juli. (Dänische Hochschüler auf Besuch.) 75 dänische Hochschüler besuchten Friedrichshafen. Zu ihrem Empfang am Stadtbahnhof hatte sich eine Abordnung der HJ, und der Reichsjugend-sportschule Seemoos eingefunden. Bannstellen-leiter Kümmerer begrüßte die Gäste im Auftrag des Gebiets 20. Nachdem der Sprecher der dänischen Studenten, Stårmoje, die Begrüßungsrede in seine Muttersprache übersetzt hatte, fügte er hinzu, daß seine Kameraden aus einer neuen Schule, einer Genossenschaftsschule kommen, die jedes Jahr Auslandsreisen unternimmt, wie 1934 nach England, 1935 zum erstenmal, und auch jetzt wieder, nach Deutschland. Dieses Jahr gelte ihr Besuch zum erstenmal auch der HJ. Des weiteren betonte er den Willen zum Verstehen des großen deutschen Nachbarvolkes. Den Willkommensgruß der Stadt entbot Weigerordneter Kühn. Dann erfolgte der gemeinsame Marsch zum Aufschiffbau.

**Ein Aufruf des Landesbauernführers
zum 2. Bauernehrentag in Ingelfingen**

Landesbauernführer Arnold hat im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg zum 2. Bauernehrentag an das schwäbische Landvolk nachstehenden Aufruf zur Teilnahme an diesem Bauernfest erlassen:

Zum zweitenmal werden durch die Landesbauernschaft Württemberg mehrere hundert Bauerngeschlechter, die alle mindestens 200 Jahre, ein großer Teil von ihnen mehr als 300 und 400 Jahre und das älteste sogar rund 500 Jahre auf dem gleichen Hofe sitzen, geehrt werden. Die Ehrung erfolgt am 11. Juli 1936 im Städtchen Ingelfingen im Kreise Künzelsau im Rahmen einer großen Veranstaltung und in feierlicher Weise.

Der Führer und der Reichsbauernführer haben dem deutschen Bauerntum wieder die Grundlage gegeben, die ihm die Beobachtung und Erfüllung seiner Aufgaben ermöglicht. Im Kampf der vergangenen Jahrhunderte, den das deutsche Bauerntum um die Erhaltung seines Rechtes, seiner Art und seiner Kultur geführt hat, ist ihm diese Grundlage in erheblichem Umfange entzogen worden. Ja, die Herrschaft des Liberalismus und des anonymen Kapitalismus haben das deutsche Bauerntum bis an den Rand des endgültigen Zerfalls gebracht. Gerade aus diesen Tatsachen heraus fühlt der deutsche Bauer seine Verpflichtung und Treue zum Führer unseres Volkes, zu seinem Reichsbauernführer und zum jungen, aber ewigen Dritten Reich schlechthin.

Der Bauernehrentag, in dessen Mittelpunkt rund 330 zu ehrende Bauernge-

schlechter stehen, wird uns den Sinn und die Bedeutung des Begriffes „Blut und Boden“ im Geschehen nur eines Tages besser offenbaren, als dies durch Worte nur annähernd möglich ist. Wir werden die Kräfte, die im Bauerntum ruhen und die zum Wohl unseres Volkes durch höhere Hand in jenes hineingelegt sind, spüren und empfinden können.

Die Landesbauernschaft ehrt die alteingesessenen Bauerngeschlechter, um den Ahnen der heutigen Generation für das zu danken, was sie Jahrhunderte hindurch unserem Volke an Kräften gegeben haben.

Die zur Ehrung kommenden Bauern, ihre Familien und Sippen habe ich schon nach Ingelfingen eingeladen. Es ist mir aber ein Bedürfnis, meine Einladung auch an alle anderen Bauern und Landwirte und nicht zuletzt an alle übrigen Kreise unserer württembergischen und hohenzollerischen Bevölkerung zu richten.

Es würde mir endlich noch eine Freude sein, unter den Teilnehmern am 2. Bauernehrentag auch Angehörige der im Vorjahr in Reinstetten geehrten Bauerngeschlechter sehen zu dürfen.

**Wirtschaftskundliche Fahrt
für das Baugewerbe**

Die Deutsche Arbeitsfront will dem Arbeitskammeraden vom Baugewerbe die Möglichkeit geben, im Rahmen einer wöchentlichen Studienfahrt neue Eindrücke und Erkenntnisse in sich aufzunehmen, die ihm die Größe seiner Aufgabe und die Wichtigkeit seiner Arbeit erkennen lassen. Eine dieser Fahrten sei hier besonders erwähnt, weil sie wohl eine der schönsten und interessantesten Fahrten sein wird: „Des Führers Straßen durchziehen das Schwabenland“. Württembergs

Baukunstwerke. Der Fahrtenplan sieht folgendes vor:

Fahrtbauer vom 12. bis 18. Juli 1936. Besichtigung des Travertinwerks in Cannstatt, des Silos der Stadt, Kläranlagen Stgt., Mühlhausen, der Ziegelei und Kaminfabrik Schofer in Waiblingen. In Göttingen Besichtigung der Firma Ulrich, Baumaschinenfabrik, sowie Stadt- und Burgbesichtigung. Fahrt nach Denkendorf mit Besichtigung des Brückenbaus der Reichsautobahn. In Göttingen Besichtigung des Lagers der Reichsautobahn und Besichtigung des Altbauflieges der Autobahn mit großen Brücken- und Tunnelbauten. In Ulm Stadt- und Münsterbesichtigung. Fahrt nach Blaubeuren mit Kloster und Klostervere, Besichtigung der Zement- und Kalkwerke. In Tübingen Stadt- und Schloßbesichtigung. Fahrt nach Nagold und Hirsau. Besichtigung des von Melac zerstörten Zisterzienerklosters. In Pforzheim Besichtigung der Halbedel- und Edelsteinschleiferei, einer Schmuckwarenfabrik und Musterausstellung. Fahrt nach Maulbronn mit Besichtigung des Großsteinbruchs Burer und des Klosters. In Leonberg Besichtigung des Reichsautobahntunnels Engelberg. Besichtigung des Gipswerks in Körtal. Rückfahrt nach Stuttgart mit Besuch des Naturalienkabinetts, Höhenrundfahrt und Besichtigung von mehreren Siedlungen, Großbauten und Baudenkmälern.

Die Teilnehmer fahren in einem bequemen Omnibus durch schwäbisches Land. Dabei ist ihnen jegliche Sorge um Unterkunft und Verpflegung abgenommen. Die Kosten für die Teilnahme betragen 30 RM. Auskünfte und Fahrtenpläne durch die Gauverwaltung der D.A.F., Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, Stuttgart-N., Notestr. 2a.

Bieh- und Schweinemarkt

Bei dem am letzten Mittwoch stattgefundenen Bieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 131 Stück Rindvieh angeführt. Dar-

unter befanden sich 30 Milchkühe, 31 Kalbinnen und 70 Junggrinder. Bezahlt wurde für Kühe 325-590 RM., für Rinder 165-300 RM., für Kalbinnen 550-600 RM. je pro Stück. Ochsen und Stiere waren keine angeführt.

Auf dem Schweinemarkt waren 20 Käufer und 362 Milchschweine angeführt. Bezahlt wurde für Käufer 60-120 RM., für Milchschweine 38-55 RM. je pro Paar. Die Preise auf dem Schweinemarkt gingen gegen seither etwas zurück, während sich auf dem Viehmarkt die seitherigen Preise noch behaupteten, wodurch die Kaufkraft wesentlich beeinträchtigt wurde.

Viehpreise. Neutlingen: Kühe 460 bis 660, Kalbinnen 440-670, Rinder über 1 Jahr alt 240-460, unter 1 Jahr alt 130 bis 220 RM. je Stück.

Fruchtpreise. Nagold: Gerste 10.50, Hafer 10.50 RM. — Neutlingen: Gerste 9, Hafer 9-9.20 RM. je Zentner.

Neue Genossenschaft. Im Genossenschaftsregister ist neu eingetragen worden die Kreisbauerngenossenschaft Leonberg, e. G. m. b. H., Statut vom 11. Dezember 1935. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und die Betreuung von Kleinwohnungen im eigenen Namen innerhalb der Kreise Leonberg, Waiblingen, Böblingen, Calw und Maulbronn. Der Zweck des Unternehmens ist ausschließlich darauf gerichtet, den Mitgliedern zu angemessenen Preisen gesunde und zweckmäßig eingerichtete Kleinwohnungen im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung und ihrer Ausführungsbestimmungen zu verschaffen.

Sie haben überwunden durch des Lammes Blut und durch das Wort ihres Zeugnisses und haben ihr Leben nicht geliebt bis an den Tod.

Offenbarung 12, 11.



Es hat dem Herrn gefallen, den Gründer und langjährigen Leiter der Liebenzeller Mission

Herrn Pfarrer Heinrich Coerper

im Alter von 73 Jahren heute nachmittag aus seiner Leibeschwachheit zu erlösen und in die Herrlichkeit aufzunehmen.

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf das, was der Herr durch seinen Knecht unserem Werk geschenkt hat.

Mit der Familie steht die große Missionsgemeinde in der Heimat und unter den Heiden trauernd und doch im Herrn getröstet an seiner Bahre.

Die Liebenzeller Mission: i. A. Pfarrer Ernst Buddeberg.

Bad Liebenzell, den 8. Juli 1936.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 11. Juli, nachmittags um 3 Uhr vom Missionshaus in Bad Liebenzell aus statt.

Bei günstiger Witterung

Große Einzelbeleuchtung in Wildbad

am Samstag, den 11. Juli

Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten zur Einzelbeleuchtung

Donnerstag abend 8 Uhr in Vereinshaus

erzählt Missionar Stahl vom Basler Missionsfest (statt der Bibelstunde).

B. & V. C.

Heute Donnerstag abend 8 Uhr

Zusammenkunft

im Badhotel in Teinach.

Neues **Delikateß-Sauerkraut** eingetroffen.

Reformhaus



Die **Truppführerschule 4, Calw** lädt zum

Sommerfest

für heute abend 20 Uhr ein.

(Allelei Volksbelustigungen, über 100 qm große Tanzfläche, ferner Ausstellung der Bastelarbeiten.)

Es spielt der Gau Musikzug des Arbeitsgaues 26

Bei jeder Witterung. Unkostenbeitrag —.50 RM.

Bach-Kantaten

Sonntag, 12. Juli, nachmittags 5 Uhr in der Stadtkirche zu Calw

ausgeführt vom Chor u. Orchester des Ev. Kirchenchors Calw unter Mitwirkung auswärtiger Musikfreunde.

Als Sänger wirken u. a. mit: Albert Barth, Tenor, Albrecht Werner, Uhlbach.

Leitung: Herm. Mall.

1. Du Hirte Israel. 2. Der Friede sei mit dir. 3. Der Herr ist mein getreuer Hirt.

Eintritt ist frei. Zur Deckung der erheblichen Kosten wird um ein reichliches Opfer gebeten.

Hotel Germania, Bad Liebenzell

ab heute jeden Donnerstag Tanzabend

Sonntags: Nachmittags: Familien-Konzert

Abends: Tanz

Altburg

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 11. Juli, im Saalbau Rentschler stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Fritz Wentzsch
Sohn des † Wilhelm Wentzsch, Landwirt

Marie Rusterer
Tochter des Friedrich Mohr, Stricker

Kirchgang 1 Uhr in Altburg

Calw, den 8. Juli 1936.

Lobesanzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluf entschließ heute mittag nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe und ergebene Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Dürr 

geb. Zeeb

sanft und gottergeben im 70. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Michael Dürr
Sohn Friedrich Dürr mit Frau Emma geb. Weber

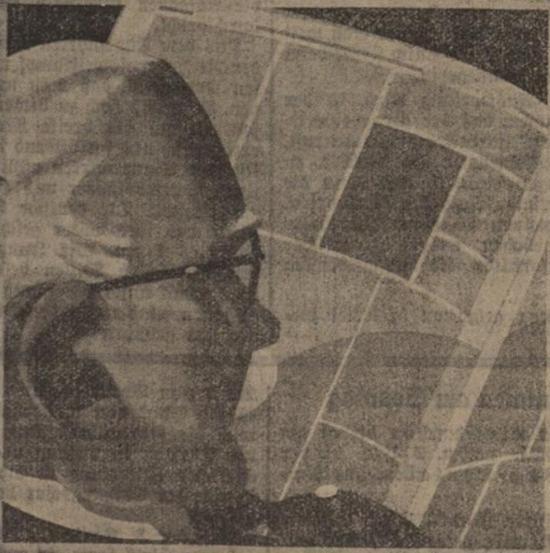
Enkelkinder Adolf und Hannelore

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Alte **Kartoffeln**

kauft Handelschule Angebote schnellstens

Kein Kunde kann bei Ihnen kaufen, wenn er nichts von Ihnen weiss



allen müssen Sie es sagen, was Sie anbieten haben - durch das Zeitungs-Insertat

Calw, den 8. Juli 1936.

Dankfagung



Allen denen, die unserem lieben Vater sowie Gutes getan und ihm das letzte Geleit gegeben haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Luise Ziegler mit Kinder.

Suche ein ordentliches, eheliches **Mädchen**

nicht unter 17 Jahren für Haus- und etwas Landwirtschaft.

Karl Rembold, Körtal
Tel. S.N. 81039

Morgen Freitag vormittag gibt es auf der Freibank **Schweinefleisch** das Pfund zu 60 Pfennig.

Suche für sofort ehrl. fleißiges **Mädchen**

für Küche und Haushalt.

Hermann Schneider z. „Traube“ Altbürgert

Hirsau
Landhaus Eugensland
4-Zimmer-Wohnung zu vermieten.